

Pressekonferenz, 1. Oktober 2013

Deutschland will Reformen

Statement

Hubertus Pellengahr
Geschäftsführer
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wie sehr die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft von guter Regierungsarbeit abhängt, hat uns eben Herr Kannegiesser eindrücklich geschildert. Wenn wir unseren Wohlstand auch für die nächsten Jahre und die kommende Generation sichern wollen, können wir uns nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen. Gleich wird Ihnen Herr Prof. Dr. Bräuninger vom HWWI erläutern, wo aus der Sicht der Wissenschaft viel Arbeit auf die nächste Regierung wartet. Im Anschluss legt dann Herr Clement dar, wie aus Sicht der INSM diese Arbeit am besten vollbracht werden sollte. Er weiß, wovon er spricht, schließlich hat er die Kernelemente der Agenda 2010 nicht nur mitkonzipiert, sondern vor allem auch als Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit durchgesetzt. Mit ihm haben wir nun das Reformpaket der Chance2020 geschnürt.

Der demografische Wandel birgt für den künftigen Wohlstand in Deutschland einige Chancen – aber eben vor allem Risiken. Jetzt haben wir die Chance, diese zu bewältigen. Damit die Entwicklung einen guten Verlauf nimmt, müssen mutige Reformen angepackt werden. Das Wort „Mut“ wurde im Wahlkampf von mehreren Parteien verwendet. Wie sehr sich die Bevölkerung mutige Reformen wünscht, zeigt das Ergebnis einer Nach-Wahl-Umfrage, die TNS Emnid im Auftrag der INSM am vergangenen Wochenende abgeschlossen hat und deren Ergebnisse ich kurz präsentieren möchte. Emnid hat einen repräsentativen Teil der wahlberechtigten Bevölkerung gefragt, wie mutig die neue Bundesregierung die Reformen zur Bewältigung der künftigen Probleme in Angriff nehmen sollte. Das Ergebnis: Fast jeder Vierte sagte: „sehr mutig“, weitere zwei Drittel „eher mutig“. Zusammengerechnet wollen 85 Prozent der Bürgerinnen und Bürger beherzte Entscheidungen, während nur eine Minderheit um Zurückhaltung bittet. Dass der demografische Wandel eine zentrale, wichtige Angelegenheit ist, kann als Konsens betrachtet werden. 61 Prozent der Wählerinnen und Wähler halten den demografischen Wandel für ein sehr wichtiges Thema, weiter 24 Prozent immer noch

für ein eher wichtiges. Dabei fallen die Antworten in jeder Altersgruppe sehr ähnlich aus. Noch hält der Generationenvertrag. Wie wir dafür sorgen können, dass das so bleibt, sagt Ihnen gleich Herr Clement.

Der demografische Wandel betrifft nicht nur ein Politikfeld, sondern wirkt sich auf fast alle Bereiche aus. Wir haben daher gefragt, mit welcher Dringlichkeit Reformen angepackt werden sollen. Ganz oben steht dabei die Rentenpolitik, gefolgt von der Bildungspolitik, der Gesundheitspolitik und der Arbeitsmarktpolitik. Mit etwas Abstand folgen dann Steuerpolitik und Haushaltspolitik. Eines haben alle Politikfelder gemeinsam: Auf einer Skala von 0 = „überhaupt nicht dringend“ bis 10 = „sehr dringend“ haben die Befragten mit großer Mehrheit Werte von mehr als 7 genannt. Alles brennt den Bürgern politisch unter den Nägeln, kaum jemand glaubt, dass es Zeit zu verschenken gäbe.

Nur wenn es jetzt gelingt, die richtigen Reformen in Gang zu setzen, werden wir unseren Wohlstand auch für die Jahre und Jahrzehnte nach 2020 sichern können. Wenn wir erst reagieren, sobald der demografische Wandel deutlich spürbar ist, wird es zu spät sein. Die Agenda 2010 hat uns nicht nur gezeigt, dass Deutschland Reformen kann und dass Reformen tatsächlich wirken. Die Agenda 2010 hat vor allem gezeigt, dass Reformen Zeit brauchen, um zu wirken. Die Zeit zum Handeln ist also jetzt gekommen. Die neue Bundesregierung muss die Chance nutzen, die Reformarbeit in den ersten Jahren der Legislaturperiode beherzt anzugehen. Es wartet viel Arbeit auf sie. Das sollte niemanden erstaunen oder gar erschrecken, denn – um Ludwig Erhard zu zitieren – Arbeit ist die Grundlage unseres Wohlstands. Nutzen wir diese Chance. Die Chance2020!